

Predigt zum Fest der Taufe Christi 2015

Liebe Schwestern und Brüder,

Am 25. Mai 2013 kam es im Wembleystadion in London zum Show Down. Championsfinale zwischen Bayern München und Borussia Dortmund. Dem Bayernstürmer Arjen Robben gelingt gegen Ende des Spiels das entscheidende Tor. Nachdem er das Tor aller Tore geschossen hatte, rannte er wie ein Wirbelwind über den Platz und rief immer nur: **Gott, mein Gott, oh Gott, oh Gott**. So erzählten es die Reporter, die am Spielfeldrand standen.

Tage später wurde Robben von der Bildzeitung nach seiner religiösen Einstellung befragt. Er erklärte: „Ich bin nicht gläubig, kein Katholik oder Protestant. Ich war noch nie in einer Kirche. Meine Frau und ich haben auch nicht kirchlich geheiratet. Unsere drei Kinder sind nicht getauft. Was ich nach dem Tor geschrien habe war mehr in dem Sinne: „Was ist los, was ist hier nur passiert? Großes ist geschehen.“

Wenn Menschen im Leben von etwas total überwältigt sind, dann greifen sie gern zu Gottes- Vokabeln: Ach Du Lieber Gott, Um Himmels willen, Herr im Himmel, Um Gottes Willen, Heiliger Strohsack, Allmächtiger.....Das sagt nicht unbedingt aus, dass sie gläubig sind, wie das Beispiel von Arjen Robben zeigt.

Dabei heißt Religion tatsächlich: Überwältigt sein, ergriffen werden von einem Leben, das viel größer ist als ich. Der Himmel öffnet sich, wie heute im Evangelium vom Fest der Taufe Christi und das Geheimnis berührt unser Leben. Gott sagt zu Jesus und zu jeden Menschen: Du gefällst mir. Manchmal geschieht das auf ganz leise unsüektkuläre Weise.

Vor 15 Jahren hatte in der Gemeinde, in der ich damals lebte, eine Familie ihr Kind zur Taufe angemeldet. Bei der Aufnahme der Personalien fragte ich nach der Konfession der Eltern und der Paten. Die Mutter war aus der Kirche ausgetreten, der Vater auch. Beide Paten stammten aus den neuen Bundesländern und waren konfessionslos. Ich sagte: „Ich kann ihr Kind nicht taufen, weil die christliche Erziehung ja nicht gewährleistet ist.“ Ich packte schon alle Sachen weder in die Tasche, stand auf und wollte gehen. Da brach die Mutter in Tränen aus, schlug mit der Hand auf die Tischkante und sagte: „Dieses Kind wird getauft. Wenn Sie es nicht machen, macht es ein anderer, und wenn ich dafür bis zum Nordpol laufe.“ Ich war geschockt, setzte mich wieder hin und fragte die Mutter: „Warum ist Ihnen die Taufe so wichtig? Da erzählte die Mutter von der Schwangerschaft, die in manchen Phasen so schwer war, dass sie um die eigene und um die Gesundheit des Kindes

fürchtete. Am Ende sagte sie. „Und dass wir jetzt hier sind, das Kind und ich, da muss noch einer von oben die Hände mit im Spiel gehabt haben.“ Der Himmel öffnete sich.

Diese Frau hat eine religiöse Erfahrung gemacht. Sie hat erkannt: Unser Leben hängt nicht nur von menschlichen Bedingungen ab, sondern auch von einer Instanz, die viel größer ist, als ich mir das überhaupt denken kann. Taufe bedeutete für diese Frau: Ich will mein Kind und meine Familie in den Raum Gottes stellen, um eine endgültige Lebenssicherheit zu haben. Ich will wissen, dass wenn meinem Kind etwas passieren sollte, immer noch Gott da ist, der für es sorgen kann. Da habe ich gedacht: Dieses Kind muss ich taufen. Und wenn das formalrechtlich nicht stimmt, dann sollen sie das im Himmel regeln.

Liebe Mitchristen, gibt es in ihren Leben auch solche Situationen, da sich der Himmel geöffnet hat und sie das Gefühl hatten: Hier berührt mich das Geheimnis? Vielleicht war es auch bei der Geburt eines Kindes, oder beim Tod eines lieben Menschen oder einfach zwischendurch im Alltag, beim Erleben der Natur. Meister Eckhard sagt: Die Welt ist voll von Gott und immer kann sich der Himmel öffnen.

Wie z.B. im letzten Sommer, als eine Gruppe von Eltern mit behinderten Kindern einen Gottesdienst in der Kirche am See vorbereitet hatten. Das sprach ein behindertes Kind ein Gebet: „Lieber Gott, ich danke Dir, dass meine Eltern mich trotzdem angenommen haben.“

Dieser Satz, den Gott zu Jesus spricht, gilt bei der Taufe jedem Kind. An dir habe ich mein Gefallen, Du gefällst mir. Weil Gott JA sagt zu einem Menschen, darum können es auch die Eltern tun.

Der evangelische Journalist und Liedermacher Jürgen Werth hat, als er selbst ein behindertes Kind bekam, dieses Lied komponiert:

Vergiss es nie, dass Du lebst, war keine eigene Idee, und das Du atmest kein Entschluss von Dir, Du bist gewollt, kein Kind des Zufalls keine Laune der Natur, ganz egal, ob Du dein Lebenslied in Moll singst oder Dur. Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu, Du bist Du.